

Abbild

Bildschirmfoto



einen Fehler oder Missbrauch melden



Kauf mir einen Kaffee

F+ PODCASTS THEMEN TICKER ARCHIV STELLENMARKT

PRODUKTE

NEWSLETTER

Wirtschaft

Unternehmen

Bill Gates: Problem für die Demokratie? Der Autor Tim Schwab im Interview

ZEITUNG  FAZ.NET

Israel Ukraine Politik **Wirtschaft** Finanzen Feuilleton Karriere Sport Gesellschaft Stil Rhein-Main Technik Abo

INTERVIEW MIT BUCHAUTOR SCHWAB

„Bill Gates ist ein Problem für die Demokratie

“

VON ROLAND LINDNER - AKTUALISIERT AM 22.11.2023 - 19:56



Ein neues Buch zeichnet ein wenig schmeichelhaftes Bild vom Microsoft-Mitgründer. Autor Tim Schwab erklärt, warum er Gates noch immer für einen Monopolisten hält und warum man seiner Meinung nach bei der nächsten Pandemie nicht mehr auf ihn hören sollte.

MERKEN

25

8 Min.

Bill Gates zählt seit vielen Jahren zu den reichsten Menschen der Welt. Er wurde als Mitgründer des Softwarekonzerns Microsoft bekannt, heute macht er vor allem als Wohltäter von sich

reden. Die Bill & Melinda Gates Foundation, die er zusammen mit seiner früheren Frau Melinda French Gates führt, ist die größte Privatstiftung der Welt. Der Journalist Tim Schwab hat in den vergangenen Jahren eine Reihe kritischer Berichte über sie geschrieben, die in verschiedenen Medien veröffentlicht wurden. Gerade kam sein Buch „Das Bill-Gates-Problem – Der Mythos vom wohlthätigen Milliardär“ heraus. Herr Schwab, Sie beschreiben es als einen Mythos, dass Bill Gates ein gutherziger Milliardär sei. Unterstellen Sie ihm, mit seiner Stiftungsarbeit keine guten Absichten zu verfolgen? Ich denke, er hat schon insofern gute Absichten, als er glaubt, der Welt zu helfen. Das Problem ist: Er tut das auf die einzige Art und Weise, die er kennt, nämlich indem er versucht, Kontrolle an sich zu reißen. Das gleiche Monopolistendenken, das seinen Führungsstil bei Microsoft geprägt hat, hat er jetzt auch in seiner Arbeit in der Gates-Stiftung. Sie sagen also, Bill Gates sei immer noch der Gleiche wie zu Microsoft-Zeiten, als er eine sehr umstrittene Figur war? Uns ist dieses Märchen verkauft worden, dass Bill Gates einen völligen Persönlichkeitswandel hatte, nachdem er Microsoft verlassen hat. Dass er von diesem kaltherzigen und berechnenden Kapitalisten zu einem gütigen und sanften Philanthropen wurde. Dass er nun selbstlos und in einem edlen Akt von Altruismus sein Geld hergibt, nachdem er bei Microsoft ein riesiges Vermögen angehäuft hat. Ich dagegen sage, es gab keinen größeren Persönlichkeitswandel. Er ist noch immer der gleiche Grobian und Monopolist, der er bei Microsoft war, und das sieht man auch in der Stiftung. Inwiefern denn? Es gibt viele Leute, die die Stiftung als Monopol beschreiben. Sie hat genug Geld, um politische Felder oder andere Themengebiete ganz oder zumindest teilweise zu besetzen, zum Beispiel das öffentliche Bildungswesen, Landwirtschaft in Afrika oder Impfpolitik. Bill Gates hat eine sehr eng gefasste Vorstellung davon, wie die Welt funktionieren sollte, und er hat genug Geld, um diverse Gruppen finanziell zu unterstützen, die sich mit seinen Themen befassen, von Nichtregierungsorganisationen über Thinktanks, Universitäten und Medien bis hin zu Regierungen. Und dann rudern auf einmal die meisten von denen in die gleiche Richtung, und das sorgt für eine sehr starke Strömung, gegen die etwaige Gegner und Kritiker nur schwer ankommen. Sie nehmen also Bill Gates den Wandel in der öffentlichen Wahrnehmung vom Schurken zum Helden nicht ab? Nein. Wobei ich auch nicht glaube, dass er ein Schurke ist. Ich finde, er ist jemand mit viel zu viel Geld und viel zu großer Hybris. Sie beschreiben Gates in Ihrem Buch als Wolf im Schafspelz. Was meinen Sie damit? Gates wird ja heute in Medien oft als dieser onkelhafte und untadelige Wohltäter hingestellt, oder auch als jemand, der leise Töne anschlägt. Aber die Stiftung ist nicht leise. Es geht ihr vielmehr darum, die Stimme von Bill Gates auf der globalen Bühne lauter zu machen. Sie setzt ihre Agenda, finanziert alle möglichen Institutionen, um sie voranzubringen, und nimmt es in Kauf, wenn sie dazu Leute aus dem Weg mobben muss. Sie nennen Gates auch einen Kaiser ohne Kleider. Eines der Geheimnisse der Gates-Stiftung ist es, dass sie nicht besonders effektiv in ihrer Arbeit ist. Nehmen wir zum Beispiel Projekte zur Förderung der Landwirtschaft in Subsahara-Afrika. Die Stiftung hat darauf jahrelang viel Geld und Energie verwendet. Sie hat eine Revolution versprochen und gesagt, es werde höhere Ernten und weniger Hunger geben. Aber das ist nicht passiert. Heute wird das Engagement der Stiftung in Afrika nicht nur von Fachleuten, sondern auch von etwaigen Empfängern ihrer Spendengelder hinterfragt. Bauern in Afrika fordern die Stiftung auf, ihre karitative Kampagne dort zu beenden, weil sie mehr schadet als nützt. Kommt das nicht bei Bill Gates an? Ist er wirklich so überheblich, zu glauben, er weiß, was am besten für die armen

Menschen ist, egal, was sie sagen? Die Gates-Stiftung würde den Vorwurf, nicht effektiv zu sein, vermutlich scharf zurückweisen. Sie spricht ja oft davon, dass ihre Arbeit dazu beiträgt, Millionen von Menschenleben zu retten. Gerade wenn es um öffentliche Gesundheit geht, setzt die Stiftung ihre ganze Marketing-Schlagkraft ein, um ein rosiges Bild zu zeichnen. Das Problem solcher Behauptungen ist, dass sie oft auf Studien beruhen, die von der Stiftung finanziert werden. Sicher: Mit manchen ihrer Aktivitäten rettet die Stiftung Menschenleben, etwa wenn sie Impfstoffe in arme Regionen bringt. Aber es gibt viele Wege, um das zu tun. Man kann den Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit der Pharmaindustrie legen so wie Gates, aber das muss nicht immer der beste Ansatz sein. Es ist auch wichtig, eine Infrastruktur rund um das Gesundheitswesen zu schaffen, Ärzte zu schulen oder Kliniken zu bauen und für Menschen erreichbar zu machen. Der Entscheidungsbaum dazu, wie man ein Gesundheitssystem aufstellt, ist extrem komplex. Und ich sehe keinen Grund, warum ein nicht gewählter Milliardär aus Seattle so viel Einfluss auf solche Entscheidungen haben sollte. Gerade inmitten der Corona-Pandemie wurde Bill Gates von vielen Menschen als eine Führungsfigur wahrgenommen, auch weil er schon Jahre vorher vor einem verheerenden Virus gewarnt hat. Sie meinen aber, er erntet zu viel des Lobes. Als die Pandemie begann, hatten wir ein Vakuum in der globalen politischen Führung. Der damalige US-Präsident Donald Trump zum Beispiel hatte kein Interesse, eine Führungsrolle im Kampf gegen die Pandemie zu übernehmen, und in diesem Vakuum bot sich Gates an, der ja viele Jahre Erfahrung mit Impfstoffen und ein Netzwerk in der Industrie hatte. Er wurde dann so eine Art Architekt bei den Anstrengungen, Impfstoffe an die ärmeren Regionen der Welt zu liefern. Aber die dazu ins Leben gerufene Initiative Covax, bei der Gates eine maßgebliche Rolle gespielt hat, hat die Verheißungen nicht erfüllt. Gates hat versprochen, armen Regionen über eine Partnerschaft mit der Pharmaindustrie Impfgerechtigkeit zu verschaffen, stattdessen gab es Impf-Apartheid. Die ärmsten Menschen auf der Welt mussten ewig auf Impfstoffe warten. Sie halten Gates auch vor, bei den Impfstoffen, auf die er gesetzt hat, kein glückliches Händchen gehabt zu haben, zum Beispiel mit der Unterstützung der Impfprojekte von Unternehmen wie Astra-Zeneca und Novavax, die ursprüngliche Hoffnungen nicht erfüllt haben. Meiner Meinung nach hat die Gates-Stiftung in jeder Phase der Pandemie Dinge falsch eingeschätzt und Strategien gewählt, die nicht wirklich funktioniert haben. Ich denke, wenn die nächste Pandemie kommt, sollten wir nicht auf Bill Gates hören. Rund um Bill Gates gab es in der Pandemie viele Verschwörungstheorien, etwa dass er das Coronavirus geschaffen hat oder dass er von ihm profitieren will, indem er Menschen per Impfung Mikrochips einpflanzt. Sie beschreiben diese Theorien selbst als absurd. Haben Sie trotzdem Sorge, dass Ihre Kritik an der Gates-Stiftung damit in einen Topf geworfen werden könnte? Wie denn? Ich denke, ein ehrlicher Leser meines Buches würde nicht auf diese Idee kommen. Ein wesentlicher Vorwurf in Ihrem Buch lautet, Steuerzahler müssten einen großen Teil der wohltätigen Initiativen der Stiftung mitbezahlen, weil sie enorme Steuervergünstigungen bringe. Die Stiftung selbst sagt, Bill und Melinda Gates hätten in der Vergangenheit 11 Prozent ihrer Spenden an Steuern gespart, Sie aber schreiben, es seien eher 50 Prozent oder sogar noch mehr. Wie erklärt sich dieser Unterschied? Mit jedem Dollar, den Bill Gates spendet, vermeidet er mehrere Arten von Steuern. Zum Beispiel eine Kapitalertragsteuer von bis zu 20 Prozent auf Investitionen. Oder eine Nachlasssteuer auf das Vermögen nach dem Tod, bei Superreichen wären das 40 Prozent. Bill Gates finanziert also

seine Stiftungsarbeit zu einem erheblichen Teil mit unserem Geld. Umso wichtiger wäre es, mehr Transparenz zu haben, wohin das Geld fließt. Was motiviert Bill Gates Ihrer Meinung nach in seiner Stiftungsarbeit? Wahrscheinlich simple Hybris. Bill Gates glaubt wirklich, alles, was er tut, ist richtig und rechtschaffen. Er glaubt, er hat eine kompetente Antwort auf jede Frage und die beste Lösung für jedes Problem. Ich denke, Philanthropie ist ein Weg für ihn, Macht und Kontrolle auszuüben. Wie gesagt, ich bezweifle nicht, dass er denkt, er hilft der Welt. Ich sage in dem Buch, die Person, die am meisten von der Gates-Stiftung profitiert, ist Bill Gates selbst. Er bekommt Steuererleichterungen, politische Macht und öffentlichen Applaus. Ihr Buch spricht auch Gates' Verhältnis zum verurteilten Sexualstraftäter Jeffrey Epstein an, und Sie sagen, Sie halten Gates' Erklärungen für wenig glaubwürdig. Gates war in seinen Erklärungen nicht besonders offen oder klar. Er hat gesagt, er hat Epstein, der zu diesem Zeitpunkt schon verurteilter Sexualstraftäter war, in der Hoffnung getroffen, er könnte ihm beim Sammeln von Spenden für die Gesundheitsversorgung armer Menschen helfen. Bill Gates ist einer der reichsten Menschen der Welt, warum würde er die Hilfe von Jeffrey Epstein brauchen, um Geld aufzutreiben? Das macht einfach keinen Sinn. Warum meinen Sie, die Epstein-Geschichte sei wichtig dafür, wie wir Gates als Wohltäter sehen? Für mich kommt darin eine Mentalität zum Ausdruck, dass der Zweck die Mittel heiligt. Auch wenn wir Gates seine Erklärung abnehmen, dass es ihm nur um humanitäre Arbeit ging: Wenn er sich mit einem Monster wie Epstein einlässt, wozu ist er dann sonst noch bereit? Ich finde, das wirft wichtige Fragen auf, wer Bill Gates ist. Man kann die Sache mit Epstein als Boulevardgeschichte abtun, aber Gates hat ihn ja in den Dunstkreis der Stiftung und ihrer Arbeit gelassen. Sie schreiben, Bill Gates gebe in der Stiftung seit jeher klar den Ton an, und Melinda French Gates, seine mittlerweile von ihm geschiedene Frau, sei nie eine gleichberechtigte Partnerin gewesen. Was bringt Sie zu diesem Schluss? Das höre ich von Quellen, die für oder mit der Stiftung gearbeitet haben. Die sagen, Bill sei das Alpha und das Omega in der Stiftung. Ein anderer klarer Hinweis kam bei der Scheidung von Bill und Melinda Gates. Damals hieß es, es werde eine Art Probezeit über zwei Jahre geben, und wenn die beiden dann feststellen, dass sie nicht mehr zusammenarbeiten können, werde Melinda – und nicht Bill – aus der Stiftung ausscheiden. Damit will ich nicht sagen, dass Melinda keine Macht oder keinen Einfluss hat. Aber alles, was ich höre, deutet darauf hin, dass Bill am Ruder sitzt. Diese Probezeit ist ja seit Kurzem vorbei, und Melinda French Gates hat gesagt, sie werde bleiben. Richtig. Aber heißt das, sie wird dort für den ganzen Rest ihrer Karriere bleiben? Das müssen wir abwarten. Gilt denn die Kritik, die Sie an Bill Gates üben, generell auch für Melinda French Gates? Ja, sie ist ja nun auch unabhängig von ihm Multimilliardärin. Und ihre Ideologie deckt sich in vielerlei Hinsicht mit Bill Gates. Es ist klassische neoliberale Ideologie mit marktbasierten Lösungen, bei denen die Privatwirtschaft Vorrang hat. Warum halten Sie das für den falschen Ansatz? Es hat sich nicht als effektiv erwiesen. Nehmen wir die Pandemie als Beispiel: Viele Fachleute und Regierungen wollten, dass die Pharmaindustrie dazu gebracht wird, auf Patente für ihre Impfstoffe zu verzichten und ihre Technologien zu teilen. Bill Gates war dagegen für das von der Pharmaindustrie bevorzugte Modell mit Patenten und dachte, er könne mit den Unternehmen Abkommen aushandeln, um arme Regionen mit Impfstoffen zu versorgen. Aber der Ansatz hat keine Impfgerechtigkeit gebracht, die Pharmaunternehmen haben natürlich den reichsten Ländern Priorität gegeben. Wenn wir über die Arbeit der Gates-Stiftung nachdenken, dann müssen wir auch

Opportunitätskosten berücksichtigen: Was verlieren wir, wenn wir dem Gates-Modell folgen? Wie viele Menschenleben könnten mit anderen Ansätzen gerettet oder verbessert werden? Was wären denn aus Ihrer Sicht bessere Ansätze? Ich denke, Bill Gates ist eine fundamental antidemokratische Figur und ein Problem für die Demokratie. Er ist jemand, der über seinen extremen Reichtum Macht ausübt. Mein Buch ist eine Fallstudie über Bill Gates, aber es spiegelt das allgemeine Problem extremen Reichtums wider. Es gibt auch andere

25

ZUR STARTSEITE

WEITERE THEMEN



EDITORIAL

„Sam ist immer noch Sam,
und er hat das Sagen.“

Sam Altman ist einer der
schlauesten und mächtigsten
Menschen im Silicon Valley. Aber er
hat einen Fehler gemacht.

HOLGER SCHMIDT



ALTMAN-RÜCKKEHR ZU OPEN AI

Die Saga ist beendet

Open AI verkündet die Rückkehr
von Sam Altman als CEO. Dazu gibt
es ein neues Aufsichtsgremium –
und auch Microsoft-Chef Nadella
macht eine klare Ansage.

HOLGER SCHMIDT



GROSSINVESTITION VON ELI LILLY

Feiertag für den
Pharmastandort

Der US-Pharmakonzern Eli Lilly
investiert Milliarden in Deutschland.
In Berlin und in Alzey, südlich von
Mainz, ist man begeistert.

STEFAN PARAVICINI, VANESSA TRZEWIK

TOPMELDUNGEN



GEISELABKOMMEN MIT DER HAMAS

Freilassung auf Raten

In Israel herrscht weitgehend Erleichterung über das Geiselabkommen, gegen das nur einige Politiker der Ultrarechten gestimmt haben. Offen bleibt die Frage, wie es nach der Feuerpause in Gaza weitergehen soll.

FRANCA WITTENBRINK 2





REGIERUNGSKONSULTATIONEN

Meloni spart sich die Schadenfreude

Während die Ampel in Berlin chaotische Haushaltswochen erlebt, kommt eine stabil regierende Ministerpräsidentin Giorgia Meloni mit ihrem Kabinett zu Besuch.

MARKUS WEHNER UND MATTHIAS RÜB

9



NORDKOREAS SATELLIT

Kims weiter Blick

Das nordkoreanische Regime schießt einen eigenen Militärsatelliten ins All. Unklar ist, ob russische Hilfe im Spiel war und ob der Satellit auch funktioniert.

JOCHEN STAHNKE 1



CORONA-WIEDERAUFBAUFONDS

Polens Aussicht auf Milliarden

Der wahrscheinliche neue Regierungschef Donald Tusk hatte im Wahlkampf versprochen, blockierter EU-Gelder lockerzumachen. Brüssel macht jetzt einen ersten Schritt in dieser Richtung.

GERHARD GNAUCK, THOMAS GUTSCHKER
vor 52 Minuten 1

NEWSLETTER

IMMER AUF DEM LAUFENDEN

Sie haben Post!

Die wichtigsten Nachrichten direkt in Ihre Mailbox. Sie können bis zu 5 Newsletter gleichzeitig auswählen

Newsletter wählen

Ihre E-Mail-Adresse



ABONNIEREN

VERLAGSANGEBOT

Karrierechancen entdecken

**Mitglied des Vorstands
(m|w|d)**
über Kienbaum Consultants
International GmbH

Director Accounting (m/w/d)
über Fricke Finance & Legal

**Referent_in (50 %) für
Spenderbindung und
Fundraising**
Caritas international

**Head of Legal & Compliance
(m/w/div)**
über Fricke Finance & Legal



Frankfurter Allgemeine
STELLENMARKT

Zum Stellenmarkt

WEITERE THEMEN

BAHNSTREIK

POST-STREIK

OPENAI

CHATGPT

ÖSTERREICH

TELEKOM-STÖRUNG

BUNDESNETZAGENTUR

KAUFLAND

EUROPA

STREAMING

BAYER

NORD STREAM 2

DEUTSCHLAND

GELDPOLITIK

THYSSENKRUPP

SPANIEN

REWE GROUP

SAM ALTMAN

GEWERKSCHAFTEN

INSTAGRAM

VERLAGSANGEBOT

DOUGLAS-RABATTCODE

PARFUMDREAMS-GUTSCHEIN

FLACONI-GUTSCHEIN

PARFÜMERIE PIEPER-ANGEBOT

SEPHORA-RABATTCODE

NOTINO-RABATTCODE

MAC-GUTSCHEIN

NICHE BEAUTY-RABATTCODE

SERVICES

E-BIKE-TEST

STAUBSAUGER-TEST

INHALATOR-TEST

FENSTERPUTZROBOTER

Abo-Service

Best Ager

Selection Shop

Firmen

Finanz-Services

Tarifrechner

Newsletter

Immobilien-
Markt

Testberichte

Stellenmarkt

Spiele

Gutscheine

Veranstaltungen

Sport-Ergebnisse

TV-Programm

Wetter

ZUR STARTSEITE

[DATENSCHUTZ](#)

[COOKIE-MANAGER](#)

[EINWILLIGUNG](#)

[WIDERRUFEN](#)

[WERBEFREI LESEN](#)

[NUTZUNGSBEDINGUNGEN](#)

[KONTAKT](#)

[ABO-ANGEBOTE](#)

[MEDIADATEN](#)

[REDAKTION](#)

[VERTRAUEN](#)

[ÜBER DIE F.A.Z.](#)

[STELLENMARKT](#)

[TARIFRECHNER](#)

[IMMOBILIENMARKT](#)

[PRESSE](#)

[THEMEN WIRTSCHAFT](#)

[BLOGS](#)

[IMPRESSUM](#)

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001 - 2023
Alle Rechte vorbehalten.

